Das Berghaus "Tristel" lud ein

Autor(en): **Stauffacher, Ruedi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **83 (1989)**

Heft 19

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-924846

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

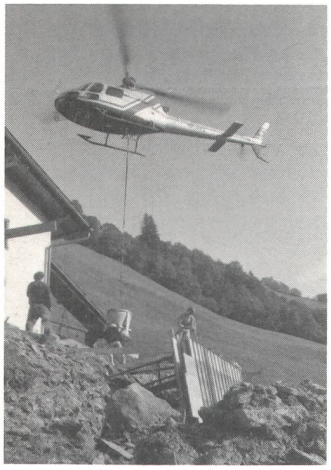
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Berghaus «Tristel» lud ein

(GZ) Das «Tristel»: Ein Berghaus inmitten grüner Idylle. Seit 20 Jahren gehört es dem Gehörlosenverein «Berghaus Tristel», vormals Gehörlosenverein Glarus. Das «Tristel», auch ein Haus, das schätzungsweise schon im Jahre 1800 gestanden ist und den Wandel der Zeit spürbar mitbekommen hat. Die Umbauten in den letzten Jahren dokumentieren es deutlich. Im Sommer dieses Jahres ist eine weitere Phase der Umbauarbeiten abgeschlossen worden. Am «Tag der offenen Türe» vom 3. September hatten die Besucher Gelegenheit, das «neue» Tristel kennenzulernen. Ruedi Stauffacher vom Gehörlosenverein «Berghaus Tristel» war für uns dabei und berichtet von den Feierlichkeiten.

Sonntag, 3. September 1989: Leider zeigte sich das Sonntagswetter nicht von seiner besten Seite. Aber die Organisatoren wussten sich zu helfen, damit das Fest nicht unter der schlechten Witterung litt. So hatten mehrere Vereinsmitglieder, gewarnt durch die schlechte Wettervorhersage des Fernsehens, bereits am Vortag tüchtig Hand anlegen müssen. Auf dem südlichen Sitzplatz, wo auch das Cheminée steht, wurde mit Plastikabdeckung ein Vorbau erstellt, so dass das vorgesehene Grillfest am Sonntag trotzdem durchgeführt werden konnte. Begonnen hatte der Festtag nicht auf dem «Tristel», sondern im Dorf Elm. Hier im alten



Helikoptereinsatz während der Umbauarbeiten!

Schulhaus konnten die Gäste einen von Walter Niederer selbst gedrehten Film über die Umbauten in den letzten Jahren mitansehen. Um 11.15 Uhr verkündeten die beiden Pfarrer Marianne Birnstiel und Walter Spengler in der vollbesetzten Kirche Elm das Wort Gottes. Anschliessend trafen sich die geladenen Gäste, die sich speziell um den Verein verdient gemacht haben – sei es durch eine grosszügige Spende oder durch einen grösseren Frondiensteinsatz – im Hotel Elmer zum gemeinsamen vom Verein offerierten Mittagessen. Von der Behörde erschien Kaspar Rhyner, seines Zeichens Regierungsrat und Gemeindepräsident von Elm. Anwesend waren auch die Herren Walter Frei, Betriebsleiter der Elektrizitätswerke Elm, und Klaus Notter, Präsident des Gehörlosen-Sportverbandes, sowie Rudolf Stieger aus St.Gallen von der Privatstiftung «Stieger». OK-Präsident Walter Niederer hielt eine Ansprache und würdigte den Einsatz vieler freiwilliger Helfer, die unentgeltlich in Frondienststunden am Ausbau des «Tristels» mitgeholfen haben.

Unzählige Frondienststunden

Umbauen und renovieren bedürfen einer sorgfältigen Detailplanung und Kostenberechnung. Im gehörlosen Edwin Zollinger (Architekt HTL) aus Bülach, hat der Verein einen tüchtigen Fachmann gefunden, der 1986 die Planungsphase an die Hand nahm. Es sollte das teuerste und grösste Projekt werden. Nicht nur weil Edwin Zollinger die Detailpläne alle in seiner Freizeit erstellen musste, benötigten die Architekturarbeiten derart viel Zeit. Auch der komplizierte Innengrundriss liess viele Wünsche scheitern oder verlangte nach neuen Lösungen. So konnte denn auch erst im Mai 1988 mit der Renovation und Umbau des Berghauses begonnen werden. In vielen unzähligen Frondienststunden haben Gehörlose aus nah und fern mitgeholfen, die Umbaukosten tief zu halten. Hans Buser in seiner Eigenschaft als Sanitärinstallateur und Michel Brielmann als Elektromonteur erhielten für die vielen aufgeopferten Stunden eine schöne Wappenscheibe mit dem Berghaus «Tristel» als Signet, überreicht. Auch der Hüttenchef Jakob Niederer legte tüchtig Hand an und besorgte als Schreiner die Innenausbauten. Er durfte als Dank einen SBB-Gutschein entgegennehmen und kann dieses Geschenk als Nichtautomobilist für die zukünftigen Fahrten nach Elm sicher gut gebrauchen. In einer Ansprache liess Bauleiter Edwin Zollinger die Baugeschichte Revue passieren.

Bauleiter Edwin Zollinger erhält als Dank für seinen Einsatz einen prallgefüllten Früchtekorb.

Wie die GZ bereits früher berichtet, handelt es sich bei den Umbauarbeiten 1988/89 um den Einbau einer 400 Meter langen Abwasserkanalisation sowie die Erneuerung der WC-Räume, der Küche, der Waschküche und der Dusche. All dies konnte verwirklicht werden; heute haben die WC-Anlagen Wasserspülung. (Über den Umbau 1988/89 berichten wir in der nächsten Nummer ausführlicher. Red.)

Die Zeit drängte, die Gäste wurden in Privatautos auf Tristel geführt. Dazu gesellten sich noch mehrere andere Gehörlose, die im Hotel Hausstock beim Mittagessen zusammensassen. Trotz der ungünstigen Witterung liessen sie es sich nicht nehmen, das Berghaus «Tristel» zu besuchen. Bei grillierten Würsten, Kaffee und Kuchen sass man fröhlich zusammen. Es wurde eifrig diskutiert, Lob

Auch das miese Wetter hielt nicht vom Besuch der Festwirtschaft ab.

und Kritik über den Umbau angebracht. Natürlich zogen es auch viele vor, in Elm zu bleiben. Denn wer in Sonntagsanzügen und erst noch bei Regenwetter auf «Tristel» will, bekommt halt schon etwas schmutzige Schuhe. Es führt ja keine Güterstrasse, sondern bloss ein Wanderweg direkt vor das Berghaus. Insgesamt kamen heute weniger Besucher als erwartet, weil gleichentags in der Schweiz mehrere andere Veranstaltungen stattfanden. Leider waren sehr wenig hörende Besucher dabei, und ich nehme an, dass die meisten nicht einmal wissen, wo unser Berghaus steht.

Ruedi Stauffacher

Viele Überraschungen

Als nächster Tischredner wandte sich Regierungsrat Kaspar Rhyner an die Gäste. Als Dolmetscherin übersetzte Frau Marlies Studler. Herr Marty erinnerte sich noch an Jahre zurück, als er damals als leitender Baumeister der Firma Marti erstmals mit Gehörlosen in Kontakt kam und dort die Ausbauwünsche und Bedürfnisse des Vereins kennenlernen durfte. Zur Überraschung aller teilt er noch mit, dass die Gemeinde Elm heute den Kaffee stiftet. Eine weitere Überraschung überbrachte uns Pfarrer Walter Spengler. Als Sprecher der Privatstiftung «Stieger», die den Zweck hat, Hör- und Sehbehinderte finanziell zu unterstützen, überreichte er dem Kassier einen Check in der Höhe von 10 000 Franken.

(Aus Platzgründen folgt die Fortsetzung in der nächsten Nummer. Red.)